

Bären".  
tät des Königs  
7 1/2 Uhr  
Ball

ft ein  
rd zum Bären.  
almbach.  
n tit. Publikum von  
und Umgebung  
bekanntes  
bstein-  
schäft:  
e Lager ::  
enkmäler  
nerung.

ge gerne zu Diensten.  
ungsvoll  
ott, Bildhauer.

G.  
abends 8 Uhr  
djen" hier

ammlung

Reich und die  
wahlen.  
amajer,  
gart.

st ein der  
Neuenbürg.  
ie Diskussion.

as Glück!  
Herz strebt in die Ferne,  
Nähe denn kein Glück?  
nicht mehr die Sterne,  
winkt ein froh Gesicht!  
's denn dich in die  
Weite,  
eimat nicht mehr schön?  
heimlich Herzeleid,  
ubt den heitern Sinn?  
ein Glück da draußen  
suchen,  
Rufst du dich zerstreut?  
nicht großen und nicht  
suchen,  
man dich nur beidert!  
st öfters doch recht spöde  
heiß unstritten sein;  
Herz oft leer und öde —  
ir da nur hoher Schein!  
Glück auch hier zu finden  
schönen Heimatland;  
Höhen und in Gründen,  
nur mit höherer Hand!  
soll man nicht selbst  
verschmerzen,  
erleuchtet, es leuchtet nie  
mehr!  
die Wehmüt uns im  
Herzen  
ad Leben inaltstler!  
s reine Glück gefunden,  
"für dauernd fest!  
in geheimen Stunden  
wiederum verläßt!"  
ad, wenn ich's beschieden?  
in dir selbst herum;  
mit deinem Los zu  
rieben —  
Glück, die Wunderblum!"  
G. Ullrich.

Zweites  
Blatt.

# Der Enztäler.

Zweites  
Blatt.

Nr. 31.

Neuenbürg, Freitag den 24. Februar 1911.

69. Jahrgang.

## Rundschau.

Köln, 21. Febr. Gelegentlich eines sozialdemo-  
kratischen Begräbnisses kam es, als von der  
Polizei rote Kränze gewaltsam entfernt werden  
sollten, zu einem Handgemenge zwischen den Leid-  
tragenden und den Polizeibeamten. Der amtierende  
Priester verließ den Friedhof, ohne die Zeremonie  
zu beenden und die Polizeibeamten besetzten die  
Gräber, um Grabreden zu verhindern.

Köln, 22. Febr. Unweit Keolar wurde gestern  
früh ein Revierwächter, der mit zwei Jägern eine  
Wildziehbende aufspürte, von einem der Wilderer  
erschossen. Die Jäger feuerten mehrere Schüsse  
auf die fliehenden Wilderer ab, wobei einer der  
letzteren schwer verletzt zusammenbrach und später  
im Gestrüpp aufgefunden wurde. Der erschossene  
Wächter hinterläßt 8 unmündige Kinder.

Honnig a. Rh., 22. Febr. Auf Antrag einer  
Kölnner Geschäftsfirma, die seit längerer Zeit  
unter Ladendiebstählen zu leiden hatte, wurde  
bei einem hiesigen Rentner Hausdurchsuchung gehalten.  
Dabei wurde ein kleines Warenlager von Gürteln,  
Garnituren, Spigen, Besatzartikeln, Perltaschen usw.  
gefunden. Der Betreffende erklärte, daß er keine  
Ahnung davon gehabt habe, daß die Sachen aus  
Ladendiebstählen herrührten. Die eingeleitete Unter-  
suchung wird das Nähere ergeben.

Hamburg, 23. Febr. Ein 25jähriger Post-  
schaffner ist unter dem Verdacht, einen Postbeutel  
mit 94 Einschreibebriefen gestohlen zu haben, ver-  
haftet worden. Nachdem es abends gelungen war,  
noch einen Kollegen des Täters festzunehmen, ge-  
standen beide ein, den nach Paris bestimmten Post-  
beutel entwendet, sämtliche Wechsel und Schecks  
verbrannt, Geld- und Wertgegenstände aber, auf die sie  
es abgesehen hatten, nicht gefunden zu haben.

Außerordentlich reiche Peringsfänge werden  
gegenwärtig in der Elbmündung gemacht. An  
einem Tage wurden rund 200 000 Pfund Peringe  
in Cuxhaven auf den Markt gebracht. Die Händler  
bannen die Massen nicht aufzulassen, so daß viel in  
die Fischmehlfabrikation wandert.

Um eine besondere Anziehung auszuüben, ließ  
sich in Kaiserslautern ein Menageriebesitzer im  
Eisenkäfig rasieren. Der Barbier wurde von  
einem Löwen angefallen und zerfleischt, so daß  
er bald darauf verstarb.

Aus Baden, 22. Febr. Nach der Durchsicht  
des Güterzugs 7724 durch den großen Gremels-  
bacher Tunnel bei Triberg löste sich ein etwa 3 Zent-  
ner schwerer Gewölbfstein von der Decke des Tunnels  
und stürzte auf das Geleise herab.

Lörrach, 22. Febr. Von der Polizei wurde  
gestern ein etwa 40 Jahre alter Bettler festgenommen,  
der sich im Besitze einer Barschaft von über 400 M.  
befand, die er zusammengebetelt hatte. Der Mann  
hatte außerdem ein genaues Verzeichnis besserer  
jüdischer Familien in einer Reihe von Städten; diese  
wollte er aufsuchen, um sie zu brandstücken.

Freiburg, 22. Febr. In der Bekämpfung des  
Heuwurms geht die Gemeinde Achlarren mit gutem  
Beispiel voran. Für 16 000 Heuwurmmotten wurden  
von der Gemeindefasse rund 100 Mk. Belohnung  
bezahlt. Im ganzen sind bis jetzt 30 000 solcher  
Schädlinge abgegeben worden.

Vom badischen Bauhand, 22. Febr. Eine  
anscheinend in den düstern Verhältnissen lebende,  
von ihren Verwandten wenig beachtete Witwe in  
einem kleinen Orte der Gegend, ist unlängst ge-  
storben. Bei der Feststellung ihres Nachlasses  
konnte ein Vermögen von ca. 20 000 Mk. konstatiert  
werden. Dabei befanden sich auch ältere Münz-  
sorten: Kronentaler, Gulden usw. In ihrem längst  
nicht mehr benutzten Weirath fanden sich mehrere  
tausend Mark in zum Teil rechtlichen Wertpapieren vor  
— alles für die „lachenden Erben“.

New York, 22. Febr. W. S. Underwood, ein  
großer Obstzüchter in Hutchinson, Kansas, experi-  
mentiert zur Zeit mit Vorrichtungen zum Säugen  
seiner Obstplantagen gegen Frostschäden. Die ersten  
Frühjahrsfröste in Kansas sind außerordentlich streng,  
insolge Fehlens jeglicher Wälder. Er hat sich jetzt  
20 000 Liter Petroleum in Dosen angeschafft, die er

in seiner Apfelplantage, die ungefähr 600 Morgen  
groß ist, aufstellt. Wenn nun die Fröste während  
der Obstblüte beginnen, wird er diese Dosen Tag  
und Nacht in Tätigkeit halten. Auf diese Weise  
glaubt er seine Anpflanzungen halten zu können.  
Tausende von Obstzüchtern sind gespannt auf das  
Ergebnis des Versuchs.

## Württemberg.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen über  
die Organisation der Stuttgarter Polizei-  
verwaltung sind vielleicht nachstehende historische  
Erinnerungen wert, bekannt gegeben zu werden: Für  
die städtische Polizeiverwaltung trat 1753 eine herr-  
schaftliche Polizei-Deputation, wobei der Vogt (1759  
Stadt-Oberamtmann, 1811 Stadtdirektor) Mitglied  
war, ins Leben; dieser Deputation waren Polizei-  
kommissäre untergeordnet. Im Jahre 1799 ging  
die Polizei an das Stadt-Oberamt zurück, stand aber  
unter der Direktion des Geheimratspräsidenten und  
seit 12. Januar 1808 unter einer für Stuttgart und  
Ludwigsburg errichteten Oberpolizeidirektion, bis mit  
Aufhebung dieser Behörde im Jahre 1817 die  
Polizeiverwaltung der Kgl. Stadtdirektion überwiesen  
wurde, der sie auch durch Vertrag der Stadt mit  
der Regierung, monach jene zu den Kosten 5000 fl.,  
seit 1846 7000 fl. jährlich beizutragen hatte, verblieb,  
obgleich nach den Edikten vom 31. Dez. 1918 und  
1. März 1822 die Stadt zur Polizeiausübung be-  
rechtigt worden war. Infolge Gesetzes vom 6. Juli  
1849 verwaltet die Stadt der Ortspolizei wieder.

Stuttgart, 22. Febr. Neben „Sherlock“ und  
„Zell“ zeichnet sich jetzt auch der dritte hiesige  
Polizeihund „Luz“, der erst kürzlich aus der  
Saarbrücker Schule zurückgekommen ist. Im Walde  
bei Strümpfelbach wurden Wildschlingen aufgefunden,  
der von Stuttgart herbeigerufene „Luz“ verfolgte  
die aufgefundenen Fußspuren bis an ein verfallenes  
gefundenes Haus in Beutelsbach. Hier verbellte der  
Hund einen 13jährigen Jungen und dann auch dessen  
8jährigen Bruder; es ergab sich, daß deren Ablage  
mit den im Walde aufgefundenen Fußspuren über-  
einstimmten. Nachdem man in dem erwähnten Hause in  
Beutelsbach auch Schlingen, Patronen und Hülsen  
aufgefunden hatte, wurde außer dem 13jährigen  
Jungen auch noch dessen 13jähriger Bruder in Haft  
genommen, der nach dem Geständnis der jüngeren  
Brüder die Schlingen gelegt haben soll.

Stuttgart, 20. Februar. Der erste, der in  
Württemberg die Pferdewehrgerei ausschließlich  
betrieben und sein Geschäft zu einem gewissen  
Renommee gebracht hat, Wilhelm v. Dirke, ist im  
Alter von 60 Jahren gestorben. v. Dirke, der  
längere Zeit der Großschlachtereier im Krupp'schen  
Betrieb vorgestanden hatte, kam schon vor 2 Jahr-  
zehnten nach Stuttgart und hatte neben seiner Weh-  
gerei auch ein Restaurant eröffnet, in welchem nur  
Pferdefleisch in den verschiedenartigsten Zubereitungen  
verabreicht wurde.

Heudenheim, 21. Febr. Bei der heute er-  
folgten (nochmaligen) Schultheißenwahl erhielt  
Oberamtsassistent Heß 77 und Assistent  
Kienzle-Kleinertach 100 Stimmen. Letzterer ist  
somit gewählt.

Die Industrie am Südbahnhof in Heil-  
bronn nimmt einen immer größeren Aufschwung,  
hat doch die Firma Krämer u. Flammer, Aktien-  
gesellschaft in Frankfurt a. M., die z. Zt. auch die  
Anschlußgleise an das Industriegeleise für die Firmen  
Ch. Gültig, Zementwarenfabrik, Koepff u. Söhne,  
Gelatinefabrik und teilweise Weipert u. Söhne, Ma-  
schinenfabrik, gebaut hat, ein eigenes Anschlußgleis  
ganz aus Nillenschieben für Lokomotivbetrieb liefern  
und herstellen lassen, so daß es ihr möglich ist, die  
Waggons an jeder beliebigen Stelle des Fabrikschoses  
ent- oder beladen zu können. Wie wir hören, sollen  
weitere Firmen beabsichtigen, dem Beispiel dieser  
Firma zu folgen.

Dettingen O.A. Urach, 22. Februar. Ein  
Bubenstreich und seine Folgen. Ein mit 15  
Knaben besetzter großer Schlitten fuhr gegen einen  
Baum. Der Schlitten brach entzwei und schlug da-  
bei dem 13jährigen Paul Sager den rechten Unter-  
schenkel ab. Ein anderer Knabe trug eine sehr

schwere Gehirnerschütterung, ein dritter innere Ver-  
letzungen und Hautschürfungen davon. Wie es heißt,  
soll ein Knabe einen Draht über den Weg gespannt  
haben, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde.  
Untersuchung ist eingeleitet.

Waldsee, 22. Febr. Dem Kassenboten Weber  
von der Bezirkskrankenklasse wurden in der Nacht  
zum Montag Krankengelder im Betrag von 350 M.  
gestohlen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calmbach, 22. Febr. Der in Höfen in  
Arbeit stehende ledige 21 Jahre alte Schreinergehilfe  
Friedrich Hermann Vielfort aus Althengstett wurde  
heute früh bei der Böhmlersmühle tot in der Enz  
liegend aufgefunden. Die sofort angestellten Wieder-  
belebungsvoruche waren erfolglos. Vielfort war  
noch gestern abend mit einem Landmann in der  
hiesigen Bärenwirtschaft zusammen. Die näheren  
Umstände sind noch nicht festgestellt.

Höfen a. E., 23. Febr. Eine Sägersehefrau  
hat in letzter Zeit ihrem Hausherrn fortgesetzt Eier,  
Butter, Mehl, Holz usw. entwendet und wurde  
dieser Tage ertappt, als sie sich in dem Laden des  
Hausbesitzers ein größeres Quantum Eier und Bad-  
waren angeeignet hatte.

Neuenbürg. In der Februar-Nummer der  
Blätter des württ. Schwarzwaldvereins erfüllen  
der Hauptvereinsvorsitzende Schulrat Dr. Salzmann  
und Rektor Paul Weisbacher Calw die traurige Pflicht,  
dem verdienten langjährigen Schriftleiter der Blätter  
des württ. Schwarzwaldvereins, Professor Franz  
Dölker, Nachrufe hoher Anerkennung und warmen  
Dankes zu widmen; der Text ist mit einem trefflichen  
Porträt des allzu früh Heimgegangenen geschmückt.

R. Bumenthal-Wildbad vollendet mit dem  
Leser seine schöne „Feldbergreise“ und J. Weigel  
gibt mit dem Artikel „Das hohenzollerische Schwarz-  
waldort Glatt und das Adelsgeschlecht von Neunied“  
eine interessante historische Schilderung, welche er-  
gänzt ist durch einen „Führer“ durch das Glatttal  
von R. Schöpfer-Sulz a. N. Eine begeisterte Hymne  
widmet Elisabeth Binder mit der duftigen Beschrei-  
bung von „Spätherbsttagen im Schwarzwald“. Mit  
Verschiedenes, Berichte aus den Bezirksvereinen u.  
schließt die reichillustrierte Nummer ab.

Altensteig, 21. Februar. Von der hiesigen  
Privatsparkasse wurde heute der zehntausendste Spar-  
kastenschein ausgestellt. Aus diesem Anlaß ist einem  
früheren Beschlusse des Vorstands und Aufsichtsrats  
gemäß der glücklichen Einlegerin, der zwölfjährigen  
Tochter des Erbverwalters Ettiwein, eine prächtige  
Damentaschenuhr als Geschenk überreicht worden.  
Da die Sparkasse seit nahezu 2 Jahren die einge-  
legten Gelder mit 4% verzinst, so wächst die Zahl  
der Einleger mit jedem Tag.

Pforzheim, 20. Februar. Die Kettenfabrik  
Kollmar u. Jourdan A. G. hier hat eine Stif-  
tung von 40 000 M. zur Förderung der Pforzheimer  
Edelmetallindustrie, zugunsten der Schüler der Gold-  
schmiedeschule und zur Unterstützung verfallener Armer  
aus dem Pforzheimer Gewerbe- und Industriezweig  
gemacht. Die Stiftung hat die staatliche Genehmi-  
gung erhalten.

Pforzheim, 23. Febr. (Submissionsblättern).  
Auf die für die elektrische Straßenbahn in Pforzheim  
ausgeschriebene Vergabe der Straßenausbau-  
erdb-, Chausseerungs- und Pflasterarbeiten sind 10  
Angebote zwischen 117 000 und 210 000 M., also  
einem Unterschied von 79%, bei der Vergabe der  
Gleisanlagen dagegen 6 Angebote mit ähnlichem  
Verhältnis, nämlich zwischen 20 5000 M. und 36 800  
Mark eingegangen.

Pforzheim, 21. Febr. In Bächenbronn  
übergab die Frau des Bädermeisters Schlee ihre  
beiden Kinder mit Erdöl und wollte dieselben ver-  
brennen. Eine Nachbarnfrau kam zum Glück noch  
rechtzeitig dazu und konnte die offenbar Wahnsinnige  
von ihrem Vorhaben abbringen.

Aus Baden, 22. Febr. Zwei Burschen im  
Alter von 18 und 19 Jahren gelang es gestern  
nachts, aus der Zwangsanstalt in Flehingen  
bei Bretten zu entkommen. In Pforzheim wurden  
während sie gestern ausgegriffen, doch leisteten sie mit



den aus der Anstalt entwendeten Messern und Schußwaffen bei ihrer Festnahme so heftigen Widerstand, daß ein Kriminalschutzmännchen zwei Schüsse abgeben mußte. Erst durch die dadurch erfolgte Einschüchterung gelang ihre Verhaftung.

Zur Seuchennot. Eigentliche Heilmittel werden gegen die Maul- und Klauenseuche bis jetzt nicht angewendet, man muß sich vielmehr auf Maßnahmen beschränken, die darauf ausgehen, daß die einmal vorhandene Krankheit einen möglichst leichten Verlauf nehme. Von Interesse dürfte darum eine Notiz in der „Illustr. Landw. Zig.“ sein, worin über den günstigen Erfolg mit Spiritus die Rede ist. Sobald die erste Kuh im Stalle erkrankte, wurde ihr das Kreuz mit Spiritus gut eingerieben. Zwischen die Klauen wurde in Spiritus getauchtes Berggut eingeklemmt und im Laufe des Tages dreimal mit Spiritus begossen. Auch die Krone des Hufes wurde mit Spiritus genest. Ins Maul wurde dem Tier dreimal täglich ungefähr ein Gläschen vierzehnpromzentiger Spiritus, sogen. Fusel, wie er wohl auch zum Trinken benützt wird, eingegossen. Nach 24 Stunden konnten alle so behandelten Tiere wieder freestehen. Die gesunden Tiere wurden zur Vorbeugung ebenso einen Tag lang behandelt und blieben von der Krankheit verschont. Bei der Einfachheit des Verfahrens wird es sich empfehlen, damit Versuche anzustellen.

### Dermisches.

Das Leiden eines vierjährigen Kindes. Die Kindertragödien folgen leider wieder rasch aufeinander. Es ist ein neuer Fall von Kindermishandlung zur Kenntnis der Behörden gelang, diesmal in Berlin, der grauenhaft ist. Die von der „Berliner Morgenpost“ erzählten Einzelheiten sind so entsetzlich, daß wir sie nur mit allem Vorbehalt wiedergeben. Danach hatte der Arbeiter Friedrich Schettat vor mehr als zwei Jahren seine erste Frau durch den Tod verloren. Aus dieser Ehe stammten zwei Kinder, der 1904 geborene Wilhelm und ein 1906 geborenes Mädchen namens Rosa. Er heiratete sehr bald zum zweiten Male. Die zweite Frau bekam ein eigenes Kind und pflegte es sorgfältig. Der Stiefsohn hatte noch ein halbwegs erträgliches Leben, denn er mußte zur Schule, und da sahen ihn ja die Leute. Aber er bekam nie satt zu essen und wurde häufig unbarbarisch geprügelt. Der Junge ist infolge dessen körperlich stark zurückgeblieben. Fürchterlich aber wurde an die kleine Rosa gemartert. Zwei Jahre hindurch durfte angeblich das Kind die Wohnung nicht verlassen! Es blieb dort eingesperrt und mußte nachts in einer mit Sand gefüllten Kiste liegen. Zwei Jahre lang hat dieses arme Wesen nur die allernotdürftigste Nahrung bekommen, gerade so viel, daß es nicht direkt verhungerte. Zwei Jahre lang ist es weder ordentlich gewaschen, noch sonst gepflegt worden. Zwei volle Jahre lang hat die kleine Rosa weder ein Hemd, noch ein Kleid am Leibe gehabt. Und nicht genug damit: die unmenschliche Frau schnürte dem Kinde die Arme fest an den Leib, daß an einem Arm drei Knochenbrüche

### Der Frugwirt.

Kriminal-Novelle aus dem Vorkriegs- und Grenzgebiet von Carl Cassan.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Das tat Habeler von jetzt an mit großem Glücke. Die Ärzte glaubten ihm und so kam er in die Krankenstation.

Aus dieser war der Ausbruch keine Unmöglichkeit! Und er fing es sehr geschickt an. Eines Nachts bat er den Wärter um Wasser. Er hatte aber schon sein Zeug an. Als der Wärter hinaus war, verdeckte er sich draußen, schloß den Wärter dann ein und stieg gemächlich die Treppe hinauf, ging auf den Hof, übersprang die Mauer und war — frei. Er schritt ruhig zum Tore und kam in die nächste Stadt, wo Bekannte von ihm wohnten. Diese, alte Genossen aus der Pascherzeit, gaben ihm Kleider und Geld und schickten ihn dann fort.

Aber jetzt erreichte ihn das Schicksal. Da er im Zuchthause vom Trinken entwöhnt war, griff er jetzt, im Besitz von Geld, zur Flasche und trank unmäßig. Das dauerte so etwa drei Tage, bis plötzlich das Delirium ausbrach.

Er ergriff einen Stuhl und zerschmetterte ihn. „Ich bin der Kaiser von China!“, sagte er, „Platz für mich!“

Der Wirt schickte zur Polizei, aber Habeler brachte sich in Sicherheit und lief, da die Turmtür offen stand, die Turmtreppe hinauf. Auf dem Beden des

festgestellt wurden. Die Mutter der verstorbenen Frau Schettat, also die Großmutter der kleinen Rosa, hat mehrmals versucht, ihre Enkelin zu sehen, wurde aber nicht in die Wohnung gelassen. Dem Waisenrat gelang dies auch nicht. Endlich nahm die Vormünderin die Hilfe der Polizei in Anspruch und drang mit einem Schutzmännchen in die Wohnung. Hier fand man das Kind in einem unbeschreiblichen Zustand. Nachts lag es in der Kiste, bis auf die Knochen abgemagert, mit glanzlosen, starren Augen. Wer nicht wußte, daß das Kind über 4 Jahre alt war, hätte es fast für ein Wickelkind gehalten! Als man es herausnahm, mußte man ihm den Kopf halten, damit er nicht hintenüber fiel. Bewegungen konnte sich das Kind nicht mehr. Man verlangte von der Stiefmutter Wäsche oder ein Kleid für das Kind — sie verweigerte beides. Man nahm nun irgend einen Felsen, in den man das Kind hüllte, um es forttragen zu können. Gegen die entmenschte Stiefmutter und jedenfalls auch gegen den Vater, der die barbarischen Mißhandlungen seines Kindes duldet, wird Anzeige erhoben werden. Hoffentlich fällt die Strafe so streng aus, als es das Gesetz nur irgend gestattet.

In Dünaburg wurde ein Verbrechen entdeckt, das infolge der Rohheit, mit der es ausgeführt wurde, und der niedrigen Gesinnung der Täterin Aufsehen erregt. Vor einiger Zeit gingen auf dem Gute des Arztes Krzyhanowski bei Dünaburg zahlreiche Schweine ein. Es stellte sich jetzt heraus, daß eine Frau Katel ihr Kind mit Arsenik vergiftet und die Leiche den Schweinen zum Fraß vorgeworfen hatte.

Ein eigenartiges Gastmahl gab ein Hotelbesitzer 700 armen Kindern in Fulham. Das Essen wurde von den Preisen bezahlt, die sein Vullterier im vorigen Jahre bei Hundeaussstellungen gewonnen hatte. Bei der Mahlzeit führte der Hund den Vorsitz, und nach Beendigung des Essens wurde ihm von vier Kindern eine Dankadresse überreicht.

Zwillingsbrüder. In Verdun bei Chalons ist dieser Tage ein eigenartiges Fest veranstaltet worden. Es galt, wie Pariser Zeitungen melden, einem Zwillingpaar, das seit sechzig Jahren in einem in Verdun stehenden Regiment Dienste tut. Die Jubilare Jean und Pierre Bonnin haben bereits das 80. Lebensjahr überschritten, doch sind sie noch frisch und arbeitsfreudig. Sie sehen einander so außerordentlich ähnlich, daß sie von jeher verwechselt wurden. Schon vor mehreren Jahren entsandte der Maire von Verdun an die Dominus eine Abordnung, der es zur Aufgabe gemacht hatte, die alten Herren dazu zu bewegen, sich wenigstens durch die Partitur von einander zu unterscheiden. Während der eine seinen Schnurrbart wachsen lassen möchte, sollte der andere die Oberlippe glatt rasiert halten. Selbstverständlich hatten jeder der glücklich verheirateten Zwillingbrüder wieder Zwillingssöhne, und die Vetter ähneln sich gleichfalls derart, daß man nie weiß, mit wem von den vieren man es zu tun hat.

Ein einfältiger Mensch. Ein einfältiger Mensch wollte sein Haus verkaufen. Damit er nun

Turmes erhaschten ihn die Polizisten und brachten ihn ins Gefängnis.

Hier brach der Irrsinn nochmals aus, so daß er in die Zwangsjacke gesteckt werden mußte. In dieser wurde er dann nach dem Zuchthause in Saarburg zurückertransportiert. Da er aber hier wieder zur Vernunft zurückgebracht wurde, so kam er nochmals in seine Zelle, wo er mit Wollegypsen beschäftigt ward. Dem Ausbruch des Irrsinns legte man damals seinen Ausbruch aus der Anstalt zur Last. So ward diese Sache gar nicht angeführt. Nach und nach aber verfiel Habeler wieder in seinen alten Plan zurück und legte es nochmals auf einen Ausbruch an. Lange wollte alles nicht gelingen, bis der abgeseimte Spitzbube schließlich doch die Beamten in Sicherheit zu wiegen verstand. Er eignete sich die Schlüssel an, die er genau kannte und befreite sich mit Hilfe dieser unauffällig.

Dieses Mal wurde er nicht das Opfer des Schnapses, der ihm das letzte Mal einen so bösen Streich gespielt hatte. Er bettete sich nach Niedruch durch, kam hier wieder zu Zeug und bettete sich dann weiter bis nach Culmiers. Hier ging er direkt auf Comens Haus zu.

Die alte Kéuate, die ihn nicht kannte, gab ihm Nachricht, als er nach Denise fragte. Sie war mit ihren Kindern, dem jetzt zehnjährigen Charles und der sechsjährigen Angela, dem Gatten entgegen gegangen. Darauf verschwand er. Eine Stunde darnach kam er wieder.

umso eher davon los werden möchte, brach er einen großen Stein aus demselben heraus, trug ihn auf den großen Marktplatz, wo viel Verkehr und Handel getrieben wird, und setzte sich damit unter die Verkäufer. Wenn nun ein Mann kam und fragte ihn: „Was habt Ihr denn feil?“ so sagte er: „Mein zweistöckiges Haus in der Kapuzinergasse. Wenn Ihr Lust dazu habt — hier ist ein Muster.“

### Kriegschronik von 1870/71.

23./24. Februar.

Versailles. Ein deutsche Gesellschaft in Philadelphia hat dem deutschen Kronprinzen einen prächtigen Ehrensäbel zum Geschenk gemacht, der heute im hiesigen Hauptquartier eintraf.

Bordeaux. Gambetta entwirft einen Anklageakt gegen General Trochu, den Verteidiger von Paris, während dieser sich damit beschäftigt, den Exiltator Gambetta in den Anklagezustand zu versetzen. Man darf auf merkwürdige Enthüllungen hoffen, wenn die Angelegenheit in der Nationalversammlung zum Austrage kommt.

Paris. Die hiesige Zeitung „La Presse“ zollt den Deutschen jetzt uneingeschränktes Lob. Dem Franzosen imponiert es gewaltig, daß die deutschen Soldaten täglich exerzieren, manövrieren, unterrichten und vervollkommen werden. Zum Schlusse jammert die genannte Zeitung über die schönen Bewehre und Kanonen, die die Deutschen den Pariser abgenommen haben und jetzt blank gepußt über den Rhein senden.

Versailles. Thiers hatte heute eine Audienz bei Kaiser Wilhelm.

Paris. Hier kommen täglich ernste Unruhen vor. In der Bevölkerung gärt es bedenklich.

Versailles. Der deutsche Kaiser hat gestern in einem Handschreiben an den Reichskanzler seinen Dank, seine Anerkennung und seine Befriedigung ausgesprochen, für die ihm aus allen Teilen Deutschlands, von Städten, Gemeinden, Universitäten, Domkapiteln, Kollegien, Korporationen, Gilden, Vereinen, Gesellschaften und anderen Personen zugegangenen überaus zahlreichen Beglückwünschungen und Adressen.

Versailles. Kurz vor der Kaiserkrönung in Versailles suchte Bayern für seine Selbständigkeit zu retten, was noch zu retten war. Nachdem König Ludwig II. nicht zu bewegen war, selbst nach Versailles zu reisen, wurde sein Oheim, Prinz Luitpold mit der schweren Mission betraut, die anfangs von den Preußen hartnäckig verweigerte Selbständigkeit der bayerischen Armee durchzusetzen. Ferner hatte der König in seiner argwöhnischen Stimmung, die ihn sogar mit Abdankungsgedanken beschäftigen ließ, seinen Oheim beauftragt, bei Bismarck durchzusetzen, daß die Aufnahme des Gehorsams gegen den Bundesfeldherrn in dem bayerischen Fahnenfeld unterbleibe, ferner daß die beiden Monarchien in Preußen und Bayern in der Kaiserwürde wechseln und letzteres für seine Heeresfolge eine Gebietsverweiterung erfahren sollte. Befanulich hat Kaiser Wilhelm diese Bedingungen glatt abgelehnt.

Eben kamen die vier Personen daher. Er hob schon einen Stuhl auf, den er Denise auf das Haupt schmettern wollte, als Raoul ihn erkannte, seine Absicht erriet, die Büchse an die Wange riß und ihn niederschloß.

Er war sofort tot.

Raoul stellte sich sogleich der Behörde, diese aber ließ den Toten fortholen und schickte Raoul mit dem Bescheid heim, er habe recht getan, seine Familie gegen den Unhold zu schützen.

Die deutschen Behörden stimmten zu.

Jetzt fiel Denise eine Bergeslast vom Herzen, denn sie hatte heimlich noch immer Angst vor dem Unhold gehabt.

In der ganzen Gegend sprach man noch Jahre hindurch von dem schrecklichen Kerl, dem Grenztrugwirt.

[Kindermund.] „Ihr Herr Gemahl ist also verweist? Wann kommt er denn zurück?“ — Der kleine Hans: „Der Schutzmännchen, der Papa geholt hat, sagte zur Mama: In sechs Wochen haben Sie ihn ja wieder.“

[Praktisch.] Chef (den Lehrling auf dem Posthof überwachend): „Wie, Sie essen hier von dem Schinken, den Sie zur Post bringen sollten?“ — Lehrling: „Ja, er war nämlich zu schwer für fünfzig Pfennig Porto und da ess' ich 'n halt bis auf fünf Kilo herab!“

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich in Neuenbürg 4 Mark. Durch Post bezogen Orts- und Hauptorts-Verkehr 4 Mark. Im sonstigen Inland 4 Mark 12 Pf. Ausland 4 Mark 24 Pf. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

32

Biel bemerkt. Entschliebung und Legenheit des ehelichen Ehepartners wegen fernung aus dem Ehestande der Eheerkennung des auf die Uniform veröffentlichten Oktober 1910 gegen den Grafen höchste Kriegsbe seiner Erkenntnis der Standesbeurteilung für schuldig erachtet begangen habe. solche Tat habe Gewissen zu vergerichtlich noch Kaiser bestimmt zulegen seien. dem Grafen zu belassen sei. Entscheidung die finden, denen die Abrechnung tärlichen Justiz „Standesbeurteilung“

Der Reichstag. wo den Zufriedenheit. Doch durch die allg die sich bei an den Ausgab anknüpfte und Themata beräthigung wurde nächst das Gehübrigen Teile d kussion Annahr Petitionen der des Reichstages

Berlin, 2. ratistisch Kriegs sekretär Bernmu um 1.15 Uhr. Abstimmung über präsentstärke 63 Stimmen für stimmten Sozialglieder des Reichstages

Wie die Kronprinzessin offiziellen Befehl Königin von deutschen Kaiser darzubringen.

Das Prolog des englisch öffentlichen woch 19. Juni und Höhepunkt wir Königspaars

Im engl. Ministerpräsidenten lamente geäußert worden. Diermentarische Rehaufes auf n Paris, 5. minister Br Das Hinscheid seine Armeee dürften das